

Die Stadt Brixen liegt in 560 m Höhe und hat heute ca. 18.300 Einwohner. Bereits aus dem 10. Jahrhundert sind urkundliche Erwähnungen einer Kirche erhalten. Nach einem Brand im Jahr 1174 wurde das dreischiffige Gotteshaus im 13. Jhd. nach romanischer Vorlage wieder hergestellt.

Dom mit Kreuzgang



Außenansicht des Doms zu Brixen mit Kreuzgang

Äußeres: Der heutige barocke Kirchenbau schließt im Chorbereich polygonal ab. Die ursprünglich dreischiffige Anlage wird von zwei Türmen begleitet, wobei ihre unteren Zonen bis zu den Fensteröffnungen noch aus romanischer Zeit erhalten geblieben sind. Über der klassizistischen Vorhalle befinden sich die Statuen der Diözesanpatrone Kassian, Ingenuin und Albin.

Innenraum: Das Innere bildet eine hohe und weite Halle mit mächtigem Tonnengewölbe und mit Quertonnen in den Kreuzarmen, über schweren Mauerpfeilern mit Pilastervorlagen und mächtigem, über den Fenstern aufgebogenem Gebälk. Das Kircheninnere wirkt durch die Materialwahl der Wandverkleidungen nicht überladen wie so manch andere Barockkirche. Man verwendete Marmorplatten aus Carrara, aus dem Trentino, aus Pfunders und sogar aus Afrika, Sizilien, Korfu und Genua. Die Deckenfresken des Paul Troger prägen den Innenraum besonders. Das 200 Quadratmeter große, figurenreiche Bild der Langhausdecke zeigt die Anbetung des Lamms. Im Chor ist die Szene der Aufnahme Mariens in den Himmel gemalt. Große Teile der Deckenbemalung stammen aus den Jahren 1748 bis 1750. Der Hochaltar ist ein Werk des Theodoro Benedetti aus Mori. Er wurde aus über 30 ver-

schiedenen Marmorarten hergestellt. Das Altarblatt mit dem Tod Mariens wurde von Michelangelo Unterberger im Jahr 1750 geschaffen. Man spürt bei diesem Werk die Anlehnung des Künstlers an die venezianische Malerei. Die Assistenzfiguren stammen von Dominikus Molling. Im Querschiff sind zwei Altäre untergebracht: Der Sakramentsaltar ist mit der Rosenkranzkönigin von Franz Unterberger geschmückt. Ein Altar verwahrt die Reliquien der Heiligen Ingenuin, Albin und Hartmann. Darüber befindet sich das Bild des Martyriums des Hl. Kassian. Es handelt sich um ein Werk des Paul Tro-

KUNSTGALERIEN

in Brixen

Kompatscher
seit 1897
Meisterwerkstätte

Seminarplatz
Tel+Fax 0039/0472/832215
Bilderrahmen und Buchbinderei
e-mail: Kompatscher@dnet.it

Galerie Hofburg
Krippenfachgeschäft
Unikate

Hofgasse 5
Tel+Fax 0039/0472/832080
berühmte Künstler
e-mail: info@artgalerie-hofburg.com
Internet: www.artgalerie-hofburg.com



Foto: Galerie Hofburg



Der berühmte Kreuzgang stammt aus dem 12. Jhd.

ger von 1753. Der Kreuzgang - die regelmäßige, vierflügelige Anlage ist südlich an den Dom angebaut - wurde im 12. Jahrhundert errichtet. Im Jahr 1370 zog man ein auf Strebepfeilern gelagertes Kreuzgewölbe ein. Fast der ganze Kreuzgang ist mit Fresken ausgeschmückt, die ohne einheitliches Programm meist als Denkmäler für die hier begrabenen Domkleriker angefertigt wurden. Das Bildprogramm umfasst 120 Fresken, die in Arkaden voneinander getrennt sind. Sie entstanden in den Jahren 1390 bis 1500. Anhand der verschiedenen Bemalungen kann die Entwicklung der Brixner Malerei nachvollzogen werden. So findet man auch frühgotische Gemälde in Röteltechnik.

Der Kreuzgang ist in 15 Arkaden aufgeteilt: In der 1. Arkade, von dem heute geschlossenen Südeingang ausgehend, sind die Szenen des Johannes auf Patmos und Darstellungen aus dem Leben des Hl. Paulus abgebildet. Sie stammen von Ruprecht Potsch aus der Zeit um 1510. Die 2. und 3. Arkade bemalte Meister Leonhard von Brixen um 1460. Erasmus von Bruneck gestaltete 1417 die 4. Arkade. Sein Werk ist von veronesisch-paduanischem Raumgefühl geprägt. Die 5. Arkade wurde wiederum von Meister Leonhard mit Themen des Alten Testaments und der Auferstehung

bemalt. Die Darstellung der Jugendgeschichte der Muttergottes in der 6. Arkade stammt aus dem Jahr 1482 von einem von Michael Pacher beeinflussten Lokalmaler. Auch die Pietà der 7. Arkade ist ein Werk des Meisters Leonhard. Adam und Eva sind in der 8. Arkade abgebildet. Die Jugendgeschichte Christi in der 9. Arkade ist ein Dokument des „höfischen“ Stils. Die Heiligen Sebastian und Philippus aus dem 14. Jahrhundert schmücken die 10. Arkade. Die 11. Arkade wurde von einem unbekanntem Meister bemalt. Heilige, die in Brixen und Chur Verehrung finden, sind in der 12. Arkade abgebildet. An der Ostwand der 13. Arkade sind die drei Weisen aus dem Jahr 1410 dargestellt. Sie sollen die drei

Menschenalter versinnbildlichen. Meister Leonhard schuf die sieben Freuden Mariens in der 14. Arkade. Die thronende Maria mit Ulrich, Leonhard, Katharina, Barbara und dem Domherrn Zinzinger ist Bildthema an der Hauptwand der 15. Arkade.



Wandmalerei



Frontansicht des Doms

Konditorei Pasticceria
DOM Cafe DUOMO

DOM Cafe DUOMO
Konditorei
Pasticceria
DOM Cafe DUOMO
BRIXEN
BRESSANONE
TEL. 0039/0472/838277

Pfarrkirche St. Michael

Geschichte: Die erste Weihe der Kirche St. Michael fand im Jahr 1038 statt. Ein Neubau in spätgotischer Zeit veränderte den Bau. Eine neuerliche Weihe wurde im Jahr 1503 gefeiert. Die heutige Empore wurde 1740 in das Kirchenschiff eingearbeitet. In den Jahren 1757 und 1758 wurde die Kirche ganzheitlich nach barockem Stilempfinden verändert.

Außeres: Die Kirche wird durch den weißen, 72 Meter hohen Turm charakterisiert. Er wurde unter Fürstbischof Nikolaus von Kues, genannt Cusanus, im Jahr 1459 fertig gestellt. Die Westfassade hat ein marmorgerahmtes Viereckportal. Unter dem Spitzgiebel sind drei Nischen eingearbeitet. Den Abschluss der Kirche bildet der polygonale Chorraum. Eine Außenbemalung der nördlichen Langhauswand aus dem 16. Jahrhundert zeigt nur mehr fragmentarisch eine Pietà-Gruppe. An der Fassadenwand ist der Hl. Michael dargestellt.

Innenraum: Der Deckenbereich wurde mit einer Scheinkuppel ausgemalt, die Kuppel wiederum wurde mit den Darstellungen der Anbetung der Hl. Dreifaltigkeit, des Hl. Michael, der Verkündigung



Die Stadtpfarrkirche St. Michael mit Blick auf das Rundbogenportal



Außenwandfresko der Pfarrkirche

und zweier Heiligenfiguren von Joseph Hautzinger aus Wien 1757 bis 1758 bemalt. Reste einer spätgotischen Wandgestaltung traten im Dachboden der Sakristei - ehemals Ort einer Kapelle - zutage. Sie werden Friedrich Pacher zugeschrieben. Acht Altäre finden in der Kirche Platz. Darunter befinden sich fünf Altäre aus der Werkstatt des Johann Peduzzi aus Cremona (1838). Unter der Orgelempore ist ein Kruzifix aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts zu sehen. Es besticht durch seinen naturalistischen Ausdruck.

Hotel Elephant, Brixen: Hotel, Gasthof und Landhaus in einem. Unsere Gäste wohnen in einem traditionsreichen Haus, umgeben von Kunstwerken voriger Jahrhunderte. Stilvolles Ambiente, moderner Komfort, individuelle Behaglichkeit und persönlicher Service zeichnen die Gastlichkeit unseres Hauses aus.


Hotel Elephant

I-39042 Brixen
Weißbahnstraße 4
Tel. 0039/0472832750
Fax: 836579
e-mail: elephant.brixen@acs.it
homepage: www.acs.it/elephant



Foto: Tappiner, Meran

Stadtgemeinde Brixen Sieben-Kirchen-Umgang

Das erste schriftliche Zeugnis über den Sieben-Kirchen-Umgang reicht in das Jahr 1699 zurück. Von der Pfarre Brixen aus wurden bis in das 20. Jahrhundert Patrozinien und gestiftete Gottesdienste in den Filialkirchen St. Johann in der Mahr, St. Johann d. T. in Tschötsch, St. Johannes Ev. und St. Nikolaus in Totschling, St. Vitus in Tils, St. Ulrich in Pinzagen und St. Cyrill im Wald abgehalten. In alte Zeit reicht auch der Kreuzgang zu den sieben Kirchen zurück. Die Frühmesse wurde in der St. Michaels-Pfarrkirche in Brixen gehalten. Von hier aus zog die Prozession in die Mahr, nach Tschötsch und Totschling, wo in der St. Nikolaus-Kirche eine hl. Messe gefeiert wurde. Der Kirchgang führte weiter nach Tils und Pinzagen. In der St. Cyrillus-Kirche wurde das Breviergebet der Bitttage gehalten. Der Weg führte in der Folge mit einer Station bei der Kapelle der Schmerzhaften zurück in die Pfarre. 1950 wurde der Bittgang aus Mangel an Teilnehmern eingestellt. Im Jahre 1994 wurde der alte Brauch des Sieben-Kirchen-Umgangs wieder belebt und wird seither jedes Jahr am dritten Sonntag im September als Wallfahrt des Dekanates Brixen veranstaltet. Der Umgang bildet eine gelungene Kombination von Wanderung, religiöser Besinnung und Gemeinschaft. Aber auch für einzelne Gläubige und Familien ist diese Wallfahrt zu den stets geöffneten sieben Gotteshäusern empfehlenswert.

Zur Kirche St. Vitus:

Bereits 1366 wird eine Kirche erwähnt. Der heutige spätgotische Bau weist einen polygonalen Chor mit Spitzbogenfenstern und eine Nordhalle mit Kreuzgratgewölbe und Rund- sowie Flachbogenfenstern auf. Den Turm krönt ein Viereckpyramidendach. An der Fassade sind Wandgemälde der Heiligen Vitus und Bartholomäus zu sehen (um 1750). Der Hochaltar der Kirche St. Vitus, ein Säulenaufbau mit Gebälkstücken und Volutenaufsatz, trägt seit dem Jahre 1982 wieder das ehemalige Altarblatt, welches das Martyrium des Kirchenpatrons, des Heiligen Vitus zeigt (18. Jahrhundert).



Kirche St. Vitus



Kirche St. Ulrich

Zur Kirche St. Ulrich:

Die einfache Anlage der Kirche St. Ulrich, die in spätgotischer Zeit errichtet wurde, verfügt im Norden über einen Kapellenaufbau und schließt mit einem polygonalen Chorraum ab. Der Kirchturm mit spitzbogenförmigen Schallfenstern trägt ein niedriges, viereckiges Pyramidendach. Die Deckenbemalung des Gotteshauses stammt von Johann Mitterwurzer (1786). Der Säulenaufbau des Hochaltars ist dem Kirchenpatron geweiht. Das Altarblatt zeigt den Hl. Ulrich mit den beiden Heiligen Valentin. Die flankierenden Statuen stellen die Heiligen Florian und Sebastian dar.

GASTHOF-RESTAURANT ALPENROSE

Pinzagen 24
I-39042 Brixen
Tel. 0039/0472/832191
Fax 0039/0472/835432



Pinzagen liegt in ruhiger Lage 3 km oberhalb von Brixen. In unserem Familienbetrieb verwöhnen wir Sie nach Ihrem Spaziergang zur Wallfahrtskirche St. Cyrillus mit einheimischen Spezialitäten, hausgemachtem Kuchen und verschiedenen Eisbechern. Es stehen für Sie unsere gemütlichen Stuben, der Speisesaal und die Sonnenterrasse zur Verfügung.

Herzlich willkommen heißt Sie Familie

GASTHOF NEUWIRT

Tils 39
39042 Brixen



Foto: Piller

TEL. + FAX 0039/0472/836020

Unser Haus ist 5 km von Brixen entfernt. Die Zimmer sind alle mit Dusche, WC und Balkon ausgestattet. Für große und kleine Wanderungen liegen wir am richtigen Ort.

Auf Ihren Besuch freut sich Fam. Obexer

Kirche St. Andreas

Geschichte: Die erste Erwähnung der Kirche St. Andreas fällt in das Jahr 1177. Sie gehört damit zu den ältesten Bauten des Brixner Raumes. Aus dieser Zeit stammen noch die Langhausmauern. 1556 wurde die Kirche verlängert, später wurde eine Barockisierung vorgenommen. 1930 wurde das Bauwerk erneuert und 1967 durch Johann Peskoller renoviert.

Außeres: Die Kirche schließt mit einem polygonalen Chorraum ab. Er ist mit Quadermauerwerk versehen. Die gleiche Mauerart wurde bei dem Spitzturm (aus der Zeit um 1500) verwendet. Jakob Jenewein bemalte die Außenfassade mit einem Kreuzwegzyklus und einer Sonnenuhr im Jahr 1736.

Innenraum: Die Gewölbemalung der Kirche St. Andreas stellt das Martyrium des Heiligen dar. Ein Stuckrahmen umschließt die Darstellung aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, die von Johann Baptist Oberkofler erneuert wurde. Die Gurtbögen wurden durch gemalte Bänderornamente betont. Ein weiteres Werk des Künstlers ist über dem Hochaltar der Kirche St. Andreas zu sehen. Es handelt sich um die Szene der Hl. Petrus und Andreas, die das Kreuz verehren. Ein Tabernakel aus dem 18. Jahrhundert ist in den Hochaltar eingearbeitet.



Die Kirche St. Andreas
in St. Andrä



Im Innenraum mit Blick auf den Hochaltar

Der linke Seitenaltar ist mit dem Rosenkranzrelief des Josef Bachlechner aus dem Jahr 1912 ausgestattet. Dargestellt sind der Hl. Dominikus, die Muttergottes mit dem Rosenkranz in der Hand sowie das Christuskind mit der Weltkugel und segnender Geste. Drei musizierende Engel schweben auf einer Wolke über der, in eine ruhige Landschaft gestellten, Szene. Der Altaraufbau weist marmorierte Säulen und goldene Kapitellabschlüsse auf. Das ursprüngliche Altarblatt mit der Darstellung des Martyriums des Hl. Andreas von G. D. Grasmair befand sich zeitweise in Oberrasen.

Gasthof • Restaurant

FISCHER

I-39040 St. Andrä/Klerant 196 -
Südtirol, Tel. 0039/0472/852075
Telefax 852060

In Klerant (850 m) über Brixen erwartet Sie unser neu errichteter, familiär geführter Landgasthof zu einem sonnigen Urlaub. Neben den gepflegten 23 Zimmern mit zeitgemäßem Komfort (Aufzug) stehen für unsere Gäste die gemütliche Bauernstube, der Speisesaal, die Bar und eine große Sonnenterrasse bereit. Küche und Keller bieten Ihnen ausgesucht Bestes. Um Ihr Wohl bemüht sich Familie Fischer!



Foto: Fam. Fischer